

„Die Mutter aller Schlachten hat begonnen“

Ansprache des irakischen Präsidenten vom 17. Januar 1991

(Wortlaut)

O großes irakisches Volk, o Söhne unserer ruhmreichen Nation, o Menschen, wo Ihr auch seid, in Eurer Entschlossenheit, dem Bösen und seinen Urhebern, den Ungläubigen, ihren Dienern und ihren Verbündeten entgegenzutreten:

Um 2.30 Uhr in der Nacht vom 16. auf den 17. Januar haben die Feiglinge mit ihrem Verrat angegriffen, und der Satan Bush hat sein Verbrechen begangen, er und der kriminelle Zionismus. Und die große Konfrontation, die Mutter aller Schlachten, hat begonnen zwischen dem Recht, das mit der Hilfe Gottes siegen wird, und dem Bösen, das mit Gottes Willen zerstört wird.

Eure wachsamen Söhne und Brüder, Nachfahren Mohammeds und der Propheten, Nachfahren der Gläubigen, die die Fackel des Islam trugen, die die Menschheit erleuchtet und geführt hat, traten ihnen festen Willens entgegen, und Gott half ihnen.

Die Verbrecher haben versagt. Fahd, der Verräter der heiligen Stätten, Verräter der arabischen und der islamischen Nation, der hier unten genauso der Verlierer sein wird wie vor dem Jüngsten Gericht, ist leider nur ein Krimineller, ein treuloser Verräter.

Gott ist mit uns, meine Brüder, denn er ist mit den Gläubigen und wird sie unweigerlich zum Sieg führen.

Mit dem Beginn der Konfrontation und dem Widerstand der Gläubigen rückt der Tag des Heils der arabischen Nation näher, der Tag, an dem die auf Verderbnis gebauten Throne der Verräter fallen werden, wenn der Wille des Satans im Weißen Haus und der des Wespennestes von Kriminellen in Tel Aviv zerschlagen sein wird.

Das teure Palästina und seine geduldigen und kämpfenden Söhne werden befreit, Golan und Libanon werden befreit, die Araber werden auf ihrem Boden frei sein, und die Völker werden überall dort, wo sie unterdrückt worden waren, frei sein. Gott ist groß, Gott ist groß, Gott ist groß.

„Wehrt Euch“

Appell von 116 sowjetischen Intellektuellen vom 18. Januar 1991

(Wortlaut)

In der Zeitung des Obersten Sowjets Rußlands, „Rossijskaja Gaseta“, wandten sich am 18. Januar 1991 116 namhafte sowjetische Kulturschaffende und Wissenschaftler an die Öffentlichkeit. Zu den Unterzeichnern gehören u. a. der Historiker Afanasjew, der Schachweltmeister Kasparow, der Filmregisseur Rjasanow, der Direktor des Moskauer Zirkus Nikulin sowie die Komponisten Chremnikow, Schmittke und Schtschedrin. D. Red.

Mitbürger! Wir, Vertreter der Wissenschaft und der Kultur, wenden uns an alle, die uns kennen, lesen, hören und sehen. Wir alle wollten endlich ein normales Leben führen. Sicher war niemand, aber es gab wenigstens Hoffnungen. Diese sind jetzt zerstört. Heute sehen wir: Die im April 1985 begonnene Perestroika ist in der Nacht zum 13. Januar erschossen worden. In dieser ganzen Zeit

unterstützten wir den Präsidenten und verschlossen manchmal die Augen vor der Inkonsequenz seiner Politik. Wir hofften, daß er zu einer Stütze der Demokratie wird und die Treue zu seinem Präsidenteneid bewahrt. Das Verbrechen in Vilnius wurde jedoch vom Präsidenten und vom Obersten Sowjet der Sowjetunion nicht verurteilt. Danach konnte man sich nichts mehr vormachen. Der Umsturz hat bereits begonnen. Wenn er gelingt, erwarten uns wieder Lager, Terror, Angst, Hunger und Ruin. Aber nicht nur das. Wieder wird sich unser Land durch einen eisernen Vorhang von der Menschheit abschotten und zu einem atomaren Schreckgespenst für die ganze Welt werden.

Was können wir tun?

In diesem dramatischen Augenblick, da der Präsident und das Parlament die Demokratie verraten, rufen wir Sie auf, legitime, vom Volk gewählte Parlamente und Regierungen der Republiken zu unterstützen. Sie sind schutzlos. Sie haben keine Armee und kein KGB. Nur eine breite Unterstützung wird ihnen die nötige Stärke beim Schutz von Souveränität und Gesetzlichkeit geben. Eine Union der Republiken kann sich nicht auf Bajonetten und Panzern halten.

Wir rufen Sie auf, sich zu einer breiten demokratischen Bewegung zusammenzuschließen, die einer heranrückenden Diktatur widerstehen kann. Wir rufen dazu auf, für einen sofortigen Abzug der Strafkommandos aus dem Baltikum zu kämpfen - als ein erster Schritt.

Erklärung Michail Gorbatschows vom 22. Januar 1991 zu den Ereignissen im Baltikum

(Wortlaut)

Auf einer internationalen Pressekonferenz hat der Präsident der UdSSR, Michail Gorbatschow, am 22. Januar 1991 zu den jüngsten Ereignissen in den baltischen Republiken Stellung genommen. Es folgt der Wortlaut der Erklärung. D. Red.

Die Krise, die moralisch-politisch angespannte Situation in der Gesellschaft, die Ereignisse, die zu Opfern führten, machen ein direktes und offenes Gespräch erforderlich. In einem bestimmten Teil der Gesellschaft werden Unverständnis und sogar Abneigung an den Tag gelegt, die Politik des Präsidenten zu verstehen.

Die tragische Wendung, die die Konfrontation in Litauen und in den letzten Tagen auch in Riga genommen hat, macht mich wie auch alle tief betroffen. Ich spreche den Familien, die von diesem Unglück heimgesucht wurden, mein aufrichtiges Beileid aus. Die Umstände, die mit dem Einsatz von Waffen zusammenhängen, müssen sorgfältig untersucht und nach dem Gesetz beurteilt werden.

Das erste und wichtigste, was ich sagen möchte, ist folgendes: Die Ereignisse, zu denen es in Vilnius und Riga gekommen ist, sind keineswegs ein Ausdruck der Linie, für deren Durchsetzung die Präsidialmacht eingerichtet worden ist. Und deshalb weise ich alle Spekulationen, Verdächtigungen und Unterstellungen in dieser Angelegenheit entschieden zurück. Weder die Innen- noch die Außenpolitik hat Veränderungen erfahren. Alles bleibt so, wie es in den Dokumenten und offiziellen Erklärungen der Führung formuliert worden ist.